

PERSÖNLICHES

Ruth Elkoshi feiert ihren 95. Geburtstag



Als Mädchen musste Ruth Bravmann/Elkoshi zwangsweise Deutschland verlassen; heute feiert die Eppingen verbunden Gebliebene ihren 95. Geburtstag. Fotos: Heitz/Hüll

Eppingen/Jerusalem. (ehi/fhs) Es ist ein ganz besonderer Geburtstag, den die älteste noch lebende aus Eppingen gebürtige Jüdin in Jerusalem feiert: Ruth Elkoshi geborene Bravmann wird heute 95 Jahre alt. Geboren wurde sie am 25. April 1914 im Baumanschen Haus als jüngstes von vier Kindern. Ihre Eltern waren Samuel Bravmann und Regina geb. Ettliger, deren Familie schon seit Generationen in Eppingen lebte. Samuel Bravmann war Lehrer der jüdischen Gemeinde. Ruth besuchte nach der Volksschule das Realgymnasium Sinsheim und machte 1933 das Abitur. Wegen des Antisemitismus im Dritten Reich durfte sie weder studieren noch einen Beruf erlernen. Ruth gelang es 1934 noch, nach Jerusalem zu ihrem älteren Bruder Max zu emigrieren. 1937 heiratete sie dort Dr. Gedalyah Elkoshi, einen Dozenten für hebräische Literatur an der Uni Tel Aviv. Das Paar bekam zwei Söhne: 1938 Ehud, der im Jom Kippur Krieg 1973 fiel, und 1948 Zeev. Ruth Elkoshi freut sich an vier Enkeln und einem Urenkel. In den 60ern und 70ern besuchte Ruth Elkoshi ihre alte Heimat und versicherte später Besuchern in Israel, dass sie in ihrem Herzen wieder eine alte Eppingerin geworden sei – durch neue Kontakte zu Eppingen.

Die Schülerarbeiten sind Teil der „Teshuva“

Begleitet vom Weil-Familientreffen in Waibstadt ehrten Stadt und Realschule das Wirken der Projektgruppe Judentum im Kraichgau

Von Felix Hüll

Waibstadt. „Ich bin Krankenschwester und ich weiß, dass der einzige Weg, eine Wunde zu heilen der ist, sie zu öffnen und sie zu reinigen.“ Marianne Sekulow-Weil sprach diesen Satz gestern Abend beim Empfang Angehöriger der jüdischen Weil-Familie in der Aula der Realschule. Dort wurde offiziell des Zehnjahres-Zeitraumes gedacht, den das Projekt „Judentum im Kraichgau“ als Zusammenarbeit von Schülern aus Waibstadt, Neckarbischofsheim, Sinsheim und auch Eppingen mittlerweile andauert.

Marianne Sekulow-Weil ist 1933 in Steinsfurt geboren; musste jedoch als Sechsjährige Deutschland verlassen, das Land, „in dem meine Vorfahren für den Kaiser in den Ersten Weltkrieg zogen, das Land, das in unserer Seele Heimat bleiben sollte“. Bevor es ihrer Familie noch gelang in die USA auszureisen, erlitt ihr Vater sechs Monate KZ Dachau. Als er später starb, ging er, ohne je vergeben oder vergessen zu können, „aber die Zeit war auf meiner Seite“ wandte sich Marianne Sekulow-Weil an die Zuhörer.

Über die letzten zehn Jahre hinweg habe Deutschland den Prozess der „Teshuva“ (hebräischer Ausdruck für einen Akt der Reue) angetoßen. Und wie eine Krankenschwester habe das Land begonnen, die tiefen Wunden zu reinigen, die man Menschen in der Zeit des Dritten Reiches verbrecherisch zufügte. „Deutschland setzt hohe Maßstäbe, die Geschichte richtig zu stellen.“ Die Projektarbeit der Waibstadter Schüler und ihrer Altersgenossen in Neckarbischofsheim, Sinsheim und Eppingen habe wichtigen Anteil am Aufarbeiten all dessen was falsch

lief in der zwölfjährigen Herrschaft des Dritten Reichs. Die Amerikanerin Marianne Sekulow-Weil bescheinigte Deutschland, dass kein anderes Land so viel unternommen habe, sich seiner eigenen Vergangenheit zu stellen. Dies habe Deutschland Respekt und Anerkennung eingebracht und „hat mich veranlasst, mich selbst zu einer solchen Deutschen zu erklären.“

Im Geiste von Wahrheit und Aufeinanderzubewegen sollten künftige Generationen frei von Schuld sein können. Ohne derartige Arbeiten wie im Projekt „Judentum im Kraichgau“ suchten die Schrecken der Vergangenheit auch weiter die Nachgeborenen auf Opferwie auf Täterseite heim.

Was genau die Schüler in den letzten Jahren alles an Dokumentationen, Filmen, Ausstellungen und Karten fertigten stellten stellvertretend Tom Welker, Patrick Giovanni, Marcel Gomell, Kenneth Feirer, Norman Joos und Marlin Baumgart vor.

Aktuelles Projekt ist die auf 220000 Euro geschätzte Sanierung des Weil-Mauleums beim jüdischen Friedhof im Mühlbergwald. Gestern wurde bei einem Empfang im Waibstadter Rathaus erstmals öffentlich die Gedenktafel an die ermordeten Juden vorgestellt, die eine Weil-Nachfahrin, Madalaine Linden aus



Marianne Sekulow-Weil zeigte gestern beim Empfang im Waibstadter Rathaus erstmals die Gedenktafel für die Kraichgauer Holocaust-/Shoah-Opfer aus Waibstadt und Umgebung, deren eines Exemplar am Weil-Mauleum angebracht werden soll. Das andere kommt in die ehemalige Synagoge nach Steinsfurt. Foto: Hüll

Stuttgart, fertigte. Bei der Feier Abends wurden in den Ansprachen von Bürgermeisterstellvertreter Karlheinz Henrich und Schulleiter Klaus Sauer die Initiativen der Lehrer Siegfried Bastl, Imke Köster, Katja Häfner und Bärbel Plate erwähnt, ebenso die der außerschulischen Partner Prof. Dr. Annette Weber, Werner Diefenbacher,

Hans-Peter Gruber, Thorsten Erl und Thomas Uhl. 19 Familienangehörige aus dem Weil-Clan aus Argentinien, Brasilien, Mexiko, den USA und England waren zugegen. Sie besichtigten auch die Steinsfurter ehemalige Synagoge, die morgen, Sonntag, offiziell nach ihrer Restauration als Begegnungsstätte eingeweiht wird.

„Kraichgauhalle“ schlug „Bärenfängerhalle“ nur ganz knapp

Gemeinderat stimmt gegen Timo Wolfs Namensvorschlag der neuen Halle – Arbeiten liegen im Zeitplan

Von Oliver Schüle

Gemmingen. Die neu gebaute Gemminger Mehrzweckhalle wird künftig „Kraichgauhalle“ heißen. Mit einer hauchdünnen Mehrheit von einer Stimme beschied der Gemminger Gemeinderat nach einer regen Diskussion in geheimer Abstimmung dem Verwaltungsvorschlag von Bürgermeister Timo Wolf mit acht zu sieben Stimmen eine knappe Absage. Als „persönlicher Favorit“ hatte Wolf nämlich um den bei der Verwaltung eingegangenen Vorschlag „Bärenfängerhalle“ geworben. Neben den beiden diskutierten Favoriten waren noch „Hesslachhalle“, „Altenberghalle“, „Badnerlandhalle“, „Bürgerhalle“ sowie „Mehr-

zweckhalle am Hausener Weg“ als Namensvorschläge für das knapp vier Millionen Euro teure Bauwerk bei der Verwaltung eingegangen. Für einen „offenen, selbstbewussten und zugleich humorvollen“ Umgang mit dem ortsüblichen Gemminger Uz-Namen warb Schultes Timo Wolf, der wohl bei keinem Sitzungspunkt der letzten Zeit ein solch ständig breites Grinsen parat hatte. Im Internet hatte Wolf zuvor recherchiert und verkündete, dass es bisher kein öffentliches Gebäude mit einem solchen Namen gebe.

Wolf nahm auch Bezug auf den künftigen Kreisler der noch neu zu bauenden Hallenzufahrt, der nach einem Ideenwettbewerb in der Bevölkerung (RNZ berichtete) ebenfalls mit einer skulpturartigen Installation zum Thema „Bärenfänger“ ausgestattet werden soll.

Ratscherr Hans-Hermann Rieker verdeutlichte die Ablehnung der SPD gegenüber der Verwendung des Gemminger Spitznamens, der seiner Meinung nach den Stebbachern „übel aufstoßen“ würde. Ob aber der Stebbacher Beiname der „Kübelchischer“ besser klinge oder eine Kombination von beiden aus Gründen der Gleichberechtigung einer besseren Überlegung wert sei, ließ Rieker offen. „Kraichgauhalle klingt zu abgedroschen“, suggerierte CDU-Sprecherin Silvia Weidner, während Parteikollege Klaus Weidlich sich nur unter der Prämisse, dass der Name im neuen Gebäude auch entsprechend erklärt und verdeutlicht

würde mit dem Vorschlag anfreunden konnte. „Es täte uns gut, mit unserem Spitznamen etwas selbstironischer umzugehen“, plädierte auch Jochen Zundel (LDN) für die „Bärenfänger“, während Axel Riedel (FWV) davor warnte, dass ein „eindeutig zu negativer Eindruck“ entstehen könne. Unabhängig von den Ratsdiskussionen nimmt Gemmingens „gute Stube“ weiter Gestalt an. Der Gemeinderat

besichtigte vor der Sitzung das schon jetzt ziemlich beeindruckende Gebäude. Zahlreiche Farbtöne im Innen- und Außenbereich wurden geklärt. Beschlossen wurde auch die Einrichtung einer zusätzlichen Ausgabestelle im Obergeschoss der Halle für Stehempfänge. Die offiziellen Einweihungsfeierlichkeiten wurden auf den 16. und 17. Oktober 2009 terminiert.

STICHWORT

Gemminger Bärenfänger

Seit Generationen gibt es den Uznam „Bärenfänger“ bei den Gemmingern, neben dem der Stebbacher, die gemeinhin als „Kübelchischer“ bezeichnet werden. Auf dem Heimweg hätten mehrere wackere Vorfahren einen Bären auf einem Baum am Wegesrand gewähnt und diesen dann beherrzt mit langen Stangen anzugreifen und zu fangen versucht. Erst nach mehreren vergeblichen Versuchen habe sich dieser dann als ein Reisigbündel entpuppt. (osch)



Während Gemmingens „gute Stube“ weiter Form und Gestalt annimmt, befasste sich der Gemeinderat mit der Bemusterung und technischen Details. Architektin Ulrike Holl (r.) erläuterte den Räten die verschiedenen Vorschläge. Foto: Schüle

IN ALLER KÜRZE

Gemeinderat beschließt den Haushalt für 2009

Neidenstein. (bj) Eine Sitzung des Gemeinderats findet am Dienstag, 28. April, 19.30 Uhr, im Rathaus statt. Im Mittelpunkt steht die Verabschiedung des Haushalts 2009 und eine Präsentation zur Schulturnhalle. Weitere Tagesordnungspunkte: Feuerwehrbedarfsplan, Bahnhofsumfeld, Entscheidung zur Namensgebung für die Grundschule (Burgdorfschule) und die Satzung zur Begrenzung der Miethöhe bei öffentlich geförderten Wohnungen.

Mittagessen in der Schule?

Angelbachtal. (ram) Eine Gemeinderatsitzung findet am Montag, 27. April, 19 Uhr, im Rathaus statt. Die Tagesordnung sieht vor: Anpassung der Kindergartengebühren, Einführung einer Nachmittagsbetreuung und eines Mittagessensangebotes in der Sonnenbergschule sowie die Erschließungsanlagen „Mühlweg“ und „Am Mühlwald“.

Räte und Konjunktur

Zuzenhausen. Der Gemeinderat tagt am Montag, 27. April, 19 Uhr, im Rathaus. Themen sind die Bestätigung von Carsten Vogt als Feuerwehrkommandant, eine Verordnung über die Sperrzeit für Außenbewirtschaftung, Erneuerung der Entwässerung und des Fahrbahnbelages Hubweg sowie das Konjunkturprogramm II.

Musikanten unterm Maibaum

Helmstadt-Bargen. Die Helmstadter Musikanten setzen im Rathaushof die Tradition des Maibaumfestes fort. Am Donnerstag 30. April, um 18 Uhr geht es los. Der Grundschulchor stimmt mit fröhlichen Liedern auf den Wonnemont ein. Ab 19 Uhr spielen die Helmstadter Musikanten auf. Bei Regen fällt die Veranstaltung aus.

Mit Feuerwehr auf Wanderschaft

Waibstadt-Daisbach. (aj) Die Feuerwehr veranstaltet am 1. Mai ihre Maiwanderung. Abmarsch ist um 10 Uhr auf dem Dorfplatz. Es geht zum Kalkofen auf Gemarkung Hoffenheim. Für Speisen und Getränke ist gesorgt. Zurück wird durch den Orles-Wald zum Bockbierfest des SV gewandert.

Jahrgang 1964

Waibstadt. Um 20 Jahre gealtert ist Bürgermeisterkandidat Joachim Locher in unserer Rubrik „Zur Person“ in der gestrigen Ausgabe. Locher ist Jahrgang 1964, nicht 1944, und damit aktuell 44 Jahre alt.

Zwei Bahnübergänge gesperrt



Bad Rappenau. (x) Behinderungen und Umleitungen gibt es kommende Woche bei den Bahnübergängen in Bad Rappenau. So muss wegen Verladearbeiten der Bahnübergang in Babbstadt von Dienstag, 28. April, 19 Uhr bis Mittwoch 29. April, 7 Uhr, voll gesperrt werden. Die Umleitung erfolgt überörtlich und ist entsprechend ausgeschildert. Betroffen ist ebenso der Bahnübergang in der Kirchenstraße im Zentralort. Wegen abschließenden Sanierungsmaßnahmen ist der Bahnübergang von Montag, 27. April bis voraussichtlich Freitag, 8. Mai voll gesperrt. Auch hier erfolgt die Umleitung innerörtlich und ist entsprechend ausgeschildert. Abgeschlossen hingegen sind die Arbeiten am Bahnübergang „Hinter dem Schloss“; (Bild). Er steht für den Verkehr wieder zur Verfügung. Foto: Endres

Spaß an flotten Rhythmen

Gelungenes Frühjahrskonzert des Musikvereins – Ehrungen

Bad Rappenau-Bonfeld. Beim Frühjahrskonzert des Musikvereins Bonfeld gab es zum Auftakt der erste öffentliche Auftritt der im Januar 2009 gegründeten Jugendkapelle Bonfeld/Bad Rappenau unter der Leitung von Laura Siepmann. Mit modernen, eingängigen Melodien aus den Filmen „Shrek“ und „Fluch der Karibik“ zeigten die Mitglieder der Jugendkapelle gekonnt, was sie gemeinsam in ihren Proben bereits innerhalb kürzester Zeit erarbeitet haben.

Dann nahmen die Aktiven der Kapelle auf der Bühne Platz. „Musik ist Trumpf“, so das Motto des Programms, das der Dirigent Peter Tschimmel zusammengestellt hatte. Das Trio aus dem Marsch „Pomp and Circumstance“ mit seinen erhabenen Klängen bildete den musikalischen Auftakt. Es folgte die „Intrada festivo“, komponiert von dem in Bad Rappenau ansässigen Dirigenten und Musiker Günter Schromm. In der Bisslandhalle ging es beschwingt weiter im Dreivierteltakt und den Walzer-Perlen mit beliebtesten Melodien aus der Feder von Johann Strauß. Den Abschluss des ersten Teils bildete der Florentiner

Marsch, der auch gleichzeitig auch zu den musikalischen Ehrungen überleitete. Von Friedlinde Gurr-Hirsch für den Kreisblasmusikverband Heilbronn und vom zweiten Vorsitzenden des Musikvereins Roland Renner wurden folgende Musiker für ihre langjährige aktive Tätigkeit geehrt: Carolin Sälzer (Klarinette/Saxofon) und Jochen Zeller (Schlagzeug) für 20 Jahre, Ralf Schnabel (Flügelhorn) für 30 Jahre, Hans-Dieter Mathis (Flügelhorn) für 40 Jahre und Kurt Hemmerich (Bariton) für 50 Jahre.

Mit modernen Rhythmen eröffnete die Kapelle den zweiten Teil des Programms. Mit „Musik ist Trumpf“ und dem Hit von Frankie Valli aus dem Jahre 1967 „Can't take my eyes off you“ zeigte die Kapelle, dass sie auch in der Lage ist, moderne Rhythmen mit viel Schwung und Begeisterung vorzutragen.

Traditionell gings dann weiter mit der Amboss-Polka. Dabei präsentierte sich der Musiker Günter Keil präzise und sicher am ungewohnten Musikinstrument, dem Amboss. Alles in allem ein gelungenes, Konzert – so die einhellige Meinung des Publikums.